

Kurz und aktuell

Klassifizierung der Berufe 2010

GPC-Expertise zur Berufsorientierung

Neue Berufe in der Geoinformationstechnologie

BIBB als familienfreundliche Einrichtung ausgezeichnet

25 Jahre EU-Studienbesuchsprogramm

Neues Portal zur europäischen Bildungszusammenarbeit

Chance für mehr Weiterbildung verpasst

Betriebe nutzen zunehmend WeGebAU-Programm

Initiative „weiter bilden“: Erste Projekte gehen an den Start!

Entwicklungsprojekte im BIBB

Neues im Web

Tagungen / Termine

Veröffentlichungen

Entwicklung der Klassifizierung der Berufe 2010 (KLD 2010) abgeschlossen

Am 19. Mai 2010 wurde in Nürnberg die Einführung der neuen Klassifikation der Berufe 2010 (KLD 2010) beschlossen. Mit diesem Beschluss kann die Implementierung der neuen Klassifikation in allen relevanten amtlichen Statistiken (sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, Arbeitslosenstatistik, Berufsbildungsstatistik, Mikrozensus etc.) sowie in weitere Erhebungen (BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung, Sozioökonomisches Panel etc.) beginnen. Daneben wird die Klassifikation auch für interne Prozesse der Bundesagentur wie z. B. Beratungsdienstleistungen und berufskundlichen Informationen genutzt. Die veralteten Klassifikationen der Berufe von 1988 und 1992 sind damit abgelöst und die Klassifikation der Berufe auf nationaler Ebene in den Statistiken wieder vereinheitlicht.

An dem Entwicklungsprojekt, das von der Bundesagentur für Arbeit und dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in den vergangenen drei Jahren durchgeführt wurde, hat neben dem Statistischen Bundesamt (DESTATIS) und dem Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten das BIBB beratend mitgewirkt.

Ziel und Ergebnis

Ziel der Entwicklung der neuen Klassifizierung war es, eine verbesserte Abbildung der Berufslandschaft in Deutschland zu erreichen und zugleich den Verpflichtungen zur Datenlieferung auf europäischer und internationaler Ebene nachzukommen. Deshalb wurde die in der Bundesagentur für Arbeit vorhandene Kompetenzdatenbank, die sich aus den Anforderungsprofilen von arbeitskräftesuchenden Unternehmen und den Kompetenzprofilen von Arbeitssuchenden permanent speist als Datengrundlage für Clusteranalysen genutzt und durch wiederholte Strukturanpassungen hinsichtlich der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO) mit über 90 Prozent eine sehr gute Kompatibilität erreicht.

Die neue Klassifizierung der Berufe gliedert sich zunächst fachlich nach ihren jeweiligen Inhalten und danach im Hinblick auf die üblicherweise gestellten Anforderungen. Die Anforderungsniveaus werden unterschieden in

1. Helfer, einfacher Dienst,
2. Fachkräfte, mittlerer Dienst (incl. Rehabilitantenausbildung),
3. Meister, Techniker, kaufm. Fortbildungsberufe, Bachelorberufe, gehobener Dienst und

4. (mind. 4 jährige) Studienberufe, höherer Dienst. Aufsichts- und Führungskräfte werden durch eine zusätzliche Ziffer gekennzeichnet.

Auf der untersten Ebene (5-Steller) umfasst die Klassifikation nun 1.229 Einheiten, denen wiederum einzelne Berufe zugeordnet sind. Auf der obersten Ebene der Berufsfachlichkeit gliedert sich die Klassifikation in zehn Hauptsegmente:

1. Land-, Forst- & Tierwirtschaft und Gartenbau
2. Rohstoffgewinnung, Produktion & Fertigung
3. Bau, Architektur, Vermessung & Gebäudetechnik
4. Naturwissenschaft, Geografie & Informatik
5. Verkehr, Logistik, Schutz & Sicherheit
6. Kaufm. Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel & Tourismus
7. Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht & Verwaltung
8. Gesundheit, Soziales, Lehre & Erziehung
9. Gesellschafts-, Wirtschafts-, Geistes- und Sprachwissenschaften, Gestaltung, Kunst und Kultur
10. Militär

Beiträge des BIBB zur Entwicklung

Neben der kontinuierlichen Beratung des Projektteams und der Beteiligung des BIBB am Expertenworkshop im Dezember 2009 ist auf drei wesentliche Beiträge des BIBB hinzuweisen:

- Bei der berufsfachkundlichen Prüfung im Herbst/Winter 2009/2010 wurde die vorläufige Struktur, die sich aus rechnerischen Clusteranalysen ergeben hatte, einer Prüfung durch die wissenschaftlichen Projektleitungen der Ordnungsverfahren unterzogen (www.kibb.de/wlk52774.htm).
- Die zehn Einheiten auf der obersten Ebene der fachlichen Gliederung lehnen sich an die zwölf Berufsoberfelder, die im BIBB entwickelt wurden an (www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/showlid/2080).
- Schließlich geht die Zuordnung der Ausbildungsberufe für behinderte Menschen (§ 66 BBiG/§ 42m HwO), die mehr als ein Jahr umfassen, die in der neuen Klassifikation auf Anforderungsniveau 2 (entspricht dem Facharbeiterniveau) festgelegt wurden, auf fachliche Hinweise aus dem BIBB zurück.

Die Klassifikation wird im Laufe des Jahres 2011 eingeführt, weitere Informationen zum aktuellen Stand unter:

www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/interim/grundlagen/klass-berufe/kldb2010/doku.shtml

Ansprechpartner im BIBB: Dr. Franz Schapfel-Kaiser, Tel. 0228/107-1329, E-Mail: schapfel-kaiser@bibb.de; Michael Tiemann, Tel. 0228/107-1235, E-Mail: tiemann@bibb.de; Hans Joachim Schade, Tel. 0228/107-1117, E-Mail: schade@bibb.de

Entwicklungsprojekte im BIBB

Umsetzung des Konzepts zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen in zwei ausgewählten Berufen

Ansprechpartnerin: Barbara Lorig / lorig@bibb.de

Erarbeitung eines Konzepts für berufsübergreifende Qualifikationen in kaufmännischen Fortbildungsordnungen

Ansprechpartner: Rainer Brötz / broetz@bibb.de; Dr. Franz Schapfel-Kaiser / schapfel-kaiser@bibb.de

Teilnovellierung der Ausbildungsordnung Schifffahrtskaufmann/-frau

Ansprechpartner: Benedikt Peppinghaus / peppinghaus@bibb.de

Berufsausbildung zum Verfahrensmechaniker/zur Verfahrensmechanikerin für Kunststoff und Kautschuktechnik

Ansprechpartnerin: Magret Reymers / reymers@bibb.de

Evaluierung des IT-Weiterbildungssystems: Untersuchung des Nutzens der IT Weiterbildung und des Verbleibs von Operativen und Strategischen Professionals

Ansprechpartner: Dr. Waldemar Bauer / bauer@bibb.de; Harald Schenk / harald.schenk@bibb.de

Neuordnung der Berufsausbildung zum/zur Buchbinder/-in

Ansprechpartnerin: Miriam Conis Mpangara / mpangara@bibb.de

Neuordnung der Berufsausbildung zum/zur Printmedienverarbeiter/-in

Ansprechpartnerin: Dr. Heike Krämer / Kraemer@bibb.de

Neuordnung der Berufsausbildung zum/zur Packmitteltechnolog/-in

Ansprechpartnerin: Dr. Heike Krämer / Kraemer@bibb.de

Neuordnung der Berufsausbildung zum Textildestalter/zur Textildestalterin

Ansprechpartnerin: Christiane Reuter / reuter@bibb.de

Jugendliche zu Gestaltern ihrer eigenen Biografie machen

Neue GPC-Expertise zur Berufsorientierung



Angesichts des Wandels der Arbeitsmärkte und der Gesellschaft stellt die Berufswahl, insbesondere für junge Menschen mit schlechten Startchancen, vielfach nur noch einen Einstieg in eine Kette von Neu- und Umweltscheidungen dar, die im weiteren Lebensverlauf immer wieder zu meistern sind.

Der Frage, welche Anforderungen dies an eine erfolgreiche Berufsorientierung stellt, geht eine aktuell veröffentlichte Expertise nach, die das Good-Practice-Center (GPC) im BIBB herausgebracht hat.

Die Autoren SVEN DEEKEN und BERT BUTZ erweitern in ihrer Expertise zunächst das Verständnis von Berufsorientierung. Angelehnt an die

Ergebnisse des Programms „Schule-Wirtschaft/Arbeitsleben“ betrachten sie Berufsorientierung als einen individuellen Lernprozess, der lebenslang dauert und drei Aufgaben umfasst:

- die Reflexion der eigenen Person, der eigenen Interessen, Wünsche und Kompetenzen
- die Auseinandersetzung mit den jeweils aktuellen Anforderungen der Arbeitsmärkte und der Gesellschaft
- die immer wieder neue Abstimmung der eigenen Voraussetzungen mit den aktuellen externen Anforderungen.

Eine so verstandene Berufsorientierung stellt die Person in den Mittelpunkt, sie orientiert sich am Subjekt. Ihr Ziel ist es, junge Menschen zu befähigen, ihre eigene Biografie zu gestalten, und zwar vor dem Hintergrund ihrer Lebensgeschichte und Lebensumstände, ihrer Kompetenzen und Neigungen. So kann Berufsorientierung frühzeitig dazu beitragen, Benachteiligungen auszugleichen oder zu verhindern.

Die Verfasser der Expertise plädieren in dem Zusammenhang für Kooperationsmodelle, die

über den Zeitraum der Schule hinausgehen und weitere Lebensbereiche umfassen, wie z. B. das familiäre Umfeld, die Wohngegend, den Freizeitbereich, die religiöse oder kulturelle Gemeinschaft oder das Ehrenamt. Dementsprechend muss subjektbezogene Berufsorientierung alle relevanten Akteure an einen Tisch bringen, die ihre Angebote zu einem Gesamtkonzept zusammenfügen.

In der Praxis werden diese Ideen bereits umgesetzt. Wie eine solche – subjektbezogene und systemisch eingebundene – Berufsorientierung konkret aussehen kann, zeigt die Broschüre an vier fortschrittlichen Programmen aus Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein.

Die Expertise steht zum kostenlosen Download im Internet unter

www.good-practice.de/expertise_berufsorientierung_web.pdf

Ansprechpartnerin im BIBB: Petra Lippegaus-Grüner Tel. 0228/107-1324, E-Mail: lippegaus@bibb.de

kurz + aktuell

4/2010

Mehr als GPS und Kartenlesen: Neue Berufe in der Geoinformationstechnologie

Geodaten liefern wichtige Informationen über die Erde, sind die Basis von Versorgungs- und Notfallplanungen und unterstützen in Navigationssystemen die „mobile Gesellschaft“. Sie werden heute mit modernsten computer- und satellitengesteuerten Methoden der Vermessung und Datenspeicherung erfasst, verarbeitet und präsentiert. Um entsprechende Fachleute auszubilden, hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im Auftrag der Bundesregierung gemeinsam mit Sozialpartnern und Sachverständigen neue Ausbildungsordnungen für die Berufe Geomatiker/-in und Vermessungstechniker/-in erarbeitet, die am 1. August 2010 in Kraft treten.

Geomatiker/-innen kümmern sich um die Erfassung, die Analyse und Speicherung von Daten sowie ihre Umsetzung und Präsentation in Karten und Navigationsinstrumenten. Der modernisierte Beruf Vermessungstechniker/-in ist um neue Elemente der Geoinformationstechnologie und spezielle Qualifikationen der Messtechnik erweitert worden. Der Beruf teilt sich nun in die Fachrichtungen „Vermessung“ und „Berg-



Sammeln neuer Geodaten vor Ort
(Foto: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie)

vermessung“ – mit entsprechend getrennten speziellen Inhalten im dritten Ausbildungsjahr.

Die neuen Arbeitsinhalte haben zu einer modernisierten Konzeption der Ausbildung in der

Geoinformationstechnologie geführt: Beide Berufe sind im ersten Jahr der Ausbildung über gemeinsame Ausbildungsinhalte verbunden; die Inhalte der beiden „alten“ Berufe Kartograph/-in und Bergvermessungstechniker/-in werden in jeweils einen der beiden Berufe integriert und als eigenständige Berufe aufgehoben.

Arbeitsstellen für Geomatiker/-innen und Vermessungstechniker/-innen bieten sowohl der öffentliche Dienst (z. B. Landesämter für Vermessung und Geobasisdaten, Vermessungs- und Katasterverwaltungen) als auch die private Wirtschaft (kartografische oder Fernerkundungsunternehmen, Vermessungs- und Ingenieurbüros sowie Industriebetriebe). Die Fachrichtung „Bergvermessung“ qualifiziert u. a. für Tätigkeiten in Bergbaubetrieben oder Bergbehörden.

Informationen zu diesen und weiteren neuen und modernisierten Ausbildungsberufen 2010 unter www.bibb.de/de/51807.htm

Ansprechpartnerin für Berufe in der Geoinformationstechnologie im BIBB: Marlies Dorsch-Schweizer, Tel.: 0228/107-2228; E-Mail: dorsch-schweizer@bibb.de

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) darf ab sofort das Qualitätssiegel einer familienfreundlichen Einrichtung führen. Das Zertifikat „audit berufundfamilie“ der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung wurde dem BIBB am 11. Juni 2010 anlässlich eines Festakts in Berlin durch Bundesfamilienministerin Dr. KRISTINA SCHRÖDER und den Parlamentarischen Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, PETER HINTZE, überreicht. Das Zertifikat steht als Auszeichnung für ein ausgeprägtes Familienbewusstsein in staatlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen. Es bescheinigt, dass die Unternehmens- und Management-Ziele mit den Interessen der Beschäftigten in eine ausgewogene Balance gebracht wurden und alle Beteiligten hiervon profitieren.

Prof. Dr. REINHOLD WEIB, stellvertretender Präsident des BIBB, betonte, dass für Arbeitgeber künftig von herausragender Bedeutung sein werde, eine zukunftsweisende, familienbewusste Personalpolitik auf- und auszubauen und mit den strategischen Zielen des Unternehmens oder der Einrichtung in Einklang zu bringen.



Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder und der Parlamentarische Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Peter Hintze (links), bei der Überreichung des Zertifikats an Uwe Korber (Leiter der Personalabteilung im BIBB). (Foto: berufundfamilie gGmbH)

Das BIBB bietet seinen Beschäftigten bereits seit vielen Jahren eine Reihe von familienfreundlichen Maßnahmen an. Hierzu gehört eine Vielzahl verschiedener Arbeitszeitmodelle, mit denen auf die individuellen Bedürfnisse der Beschäftigten eingegangen wird, die zum Beispiel Kinder oder Pflegebedürftige betreuen. Zudem ist das BIBB eine der ersten Einrichtungen in der Bundesverwaltung gewesen, die mobiles Arbeiten in größerem Umfang ermöglicht hat.

Weitere Informationen zur Zertifikatsverleihung unter www.berufund-familie.de

Aktuelle Bewerberrunde bis Oktober 2010

In den letzten Jahren gewinnt der europäische Austausch über gute Praxis im allgemein- und berufsbildenden Bereich zunehmend an Bedeutung. In der beruflichen Aus- und Weiterbildung gibt es seit 1985 das EU-Studienbesuchsprogramm, das einen organisatorischen Rahmen für den Erfahrungstransfer institutionalisiert hat und jährlich rund 2.500 Expertinnen und Experten mobilisieren kann. Das Programm, an dem zwischenzeitlich 31 Länder teilnehmen, wird in Deutschland vom Pädagogischen Austauschdienst der KMK koordiniert.

Mit Unterstützung des Kuratoriums der Wirtschaft für Berufsbildung (KWVB) und des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) ist es in der Vergangenheit gelungen, vor allem auch Vertreter/-innen aus der Wirtschaft für die Teilnahme zu gewinnen. Auf Seiten der Wirtschaft hat HELEN DIEDRICH-FUHS, als langjährige Geschäftsführerin des KWVB, das Programm mit hohem Einsatz vorangetrieben und bei der Neuausrichtung der Programms im Jahr 2008 die Vorschläge der deutschen Sozialpartner koordiniert, die zu einer Vorlage an die Generaldirektion Bildung und Kultur führte.

Die Studienbesuche bilden einen Teil des EU-Programms für lebenslanges Lernen 2007-2013 – und damit der europäischen Zusammenarbeit an Maßnahmen auf dem Gebiet des lebenslangen Lernens. Seit dem 1. Januar 2008 koordiniert das Cedefop das Studienbesuchsprogramm im Namen der Europäischen Kommission Hand in Hand mit den Partnern in den teilnehmenden Ländern. Im Katalog dieses Jahres finden sich über 250 Angebote zu insgesamt acht Schlüsselthemen. Der Aufruf für die nächste Bewerberrunde läuft noch bis zum 15. Oktober 2010 und gilt für Studienbesuche, die von März bis Juni 2011 stattfinden.

Weitere Informationen zum Programm unter: <http://studyvisits.cedefop.europa.eu/>

Dr. Knut Diekmann, Referatsleiter „Grundsatzfragen, Weiterbildungspolitik“ beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag, E-Mail: diekmann.knut@dihk.de

Neues Internetportal informiert über europäische Bildungszusammenarbeit



Die europäische Zusammenarbeit in der Bildungspolitik ist in den letzten Jahren immer komplexer geworden. Schlagworte wie ECVET, EQR und EQAVET sind allgegenwärtig, die jeweiligen Hintergründe dieser Prozesse sind oft nur für Experten verständlich und Informationen teilweise schwer zugänglich. Die Nationale Agentur Bildung für Europa (NA) beim BIBB hat daher in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ein neues Internetportal www.eu-bildungspolitik.de

ins Leben gerufen. Auf dem Portal werden Zusammenhänge der EU-Bildungspolitik verständlich erläutert und die jeweils relevanten EU-Papiere dokumentiert.

Das Themenspektrum reicht von Schulbildung über Hochschule und berufliche Bildung bis hin zur Erwachsenenbildung. Außerdem werden Schwerpunktthemen vorgestellt, die im Rahmen der europäischen Bildungsk Kooperation von Relevanz sind, so zum Beispiel die Themen Mobilität, Qualität oder Beschäftigungsfähigkeit. Auch die europäischen Transparenzinstrumente EQR, ECTS, ECVET und Europass werden in übersichtlicher Form dargestellt und erläutert. Darüber hinaus informieren aktuelle Meldungen über Neuigkeiten aus Brüssel und eine Dokumentensammlung bietet relevante EU-Papiere und Veröffentlichungen zum Herunterladen an.

Ansprechpartnerin in der NA: Franziska Bopp, Tel. 0228/107-1670, E-Mail: bopp@bibb.de

kurz + aktuell
4/2010

Chance für mehr Weiterbildung verpasst

Betriebsrätebefragung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung

„Qualifizieren statt entlassen“ lautete die Devise bei der Ausweitung der Kurzarbeit. Gerade von der Wirtschaftskrise getroffene Unternehmen haben die auftragsarme Zeit jedoch nicht für mehr Weiterbildung genutzt. Wie eine vom WSI durchgeführte Betriebsrätebefragung belegt, hat lediglich ein Drittel der Betriebe seine – nicht staatlich geförderten – Weiterbildungsaktivitäten von Mitte 2008 bis Mitte 2009 ausgeweitet. Das Institut befragte gut 2.300 Betriebsräte in Betrieben ab 20 Beschäftigten.

Die Mehrheit hat ihr Weiterbildungsangebot unverändert gelassen. 69 Prozent der Betriebe, die nicht besonders unter der Krise zu leiden hatten, haben seit Juli 2008 nicht mehr, aber auch nicht weniger für Weiterbildung getan. In Betrieben, die nach Einschätzung der Betriebsräte von der Krise betroffen sind, lag die Quote derer, die ihre Qualifizierungsanstrengungen unverändert ließen, bei 57 Prozent (vgl. Abb.).

Krisenbetroffene Betriebe haben ihre Weiterbildungsaktivitäten häufiger zurückgefahren. Das gilt für 24 Prozent der von der Krise gebeutelten Betriebe. Unter den nicht betroffenen Betrieben reduzierten nur neun Prozent den Umfang der betrieblichen Fortbildung.

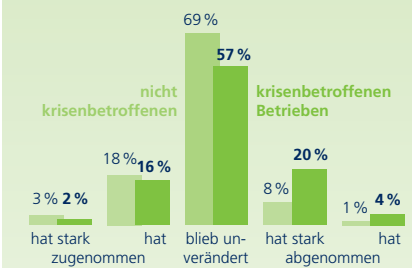
46 Prozent der Betriebe, die Weiterbildung reduziert oder zumindest nicht ausgeweitet haben, waren Qualifizierungsmaßnahmen zu teuer. Neben dem Kostenargument spielt auch eine Rolle, dass es in vielen Betrieben an einer mittel- bis langfristigen Personalplanung mangelt. So existiert in 53 Prozent der Betriebe nicht einmal ein Personalentwicklungsplan. Gleichwohl haben die Betriebe in der Krise aber auf vielfältige Weise versucht, Beschäftigung zu halten. Dies kann als erster Schritt zu einer längerfristigen Planung gesehen werden, die künftig stärker um Fort- und Weiterbildung ergänzt werden kann.

Eine ausführliche Ergebnisdarstellung findet sich in der Ausgabe 6/2010 der WSI-Mitteilungen. Download unter: www.boeckler.de/pdf/wsi-mit_2010_06_bogedan.pdf

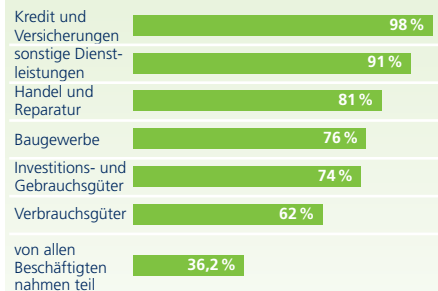
Kontakt: Claudia Bogedan, WSI in der Hans-Böckler-Stiftung, E-Mail: Claudia-Bogedan@boeckler.de

Kaum mehr Bildungsangebote

Betriebsräte: Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildung seit Juli 2008 in ...



Weiterbildungsangebote hatten Betrieb in der Branche ...



* Fort- und Weiterbildung in den zurückliegenden zwei Jahren; Angaben der Betriebsräte; repräsentativ für Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten und Betriebsrat
Quelle: WSI-Betriebsrätebefragung 2009 / © Hans-Böckler-Stiftung 2010

WeGebAU-Programm: Mittlere und größere Betriebe nutzen geförderte Weiterbildung häufiger als früher

Immer mehr Betriebe nutzen das WeGebAU-Programm, mit dem die Weiterbildung von älteren und gering qualifizierten Beschäftigten im Betrieb gefördert wird. Das zeigt die aktuell veröffentlichte Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Im Jahr 2009 gab es mehr als 100.000 Förderfälle.

Mittlere und größere Unternehmen nutzten laut einer Befragung von 14.000 Betrieben durch das IAB im Jahr 2008 das WeGebAU-Programm häufiger als früher. Kleinbetriebe mit weniger als zehn Beschäftigten griffen dagegen etwas seltener als zwei Jahre zuvor auf das Programm zurück.

2008 nutzten rund 40 Prozent der Betriebe mit über 100 Beschäftigten, die das Programm kannten, die Fördermöglichkeiten. Zwei Jahre zuvor waren es noch weniger als 30 Prozent gewesen. Schwer zu erreichen sind hingegen

Kleinbetriebe mit weniger als zehn Beschäftigten. Nur 20 Prozent der Kleinbetriebe, die zumindest Teile des Programms kannten, nahmen die Förderung in Anspruch.

Wenn Betriebe das Programm nutzten, bewerteten es 85 Prozent positiv. 2006 hatte der Wert noch unter 60 Prozent gelegen.

Die meisten Betriebe, die keine Förderangebote in Anspruch nahmen, begründeten dies mit fehlendem Weiterbildungsbedarf. Das ist besonders häufig der Fall bei Unternehmen mit sehr vielen ungelerten Beschäftigten, aber auch bei Betrieben, die ausschließlich qualifiziertes Personal haben.

Die IAB-Studie im Internet: <http://doku.iab.de/kurzber/2010/kb1110.pdf>

Ansprechpartner im IAB: Margit Lott, E-Mail: Margit.Lott@iab.de; Dr. Eugen Spitznagel: E-Mail: Eugen.Spitznagel@iab.de

Neues im Web

Deutscher Qualifikationsrahmen – Position der Wirtschaft zur Umsetzung des Deutschen Qualifikationsrahmens für Lebenslanges Lernen.

www.kwb-berufsbildung.de/fileadmin/pdf/2010_DQR-Position.pdf

„Wohin zur Beratung?“ Neuer Leitfaden der Stiftung Warentest zur Orientierungshilfe bei der Auswahl von Weiterbildungsangeboten.

<http://tinyurl.com/l36hrajm>

Geld spielt eine Rolle!

Sind Auszubildende mit ihrer Vergütung zufrieden? – BIBB Report 14/2009 von URSULA BEICHT und ANDREAS KREWERTH

www.bibb.de/de/55051.htm

40 Jahre Bundesinstitut für Berufsbildung: 40 Jahre Forschen – Beraten – Zukunft gestalten Festveranstaltung am 27. Mai 2010

www.bibb.de/de/54997.htm

Qualitätssicherung in der Berufsbildungsforschung

Expertenworkshop der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) am 13. bis 14. September 2010 in Wien



Der Zugang zum Forschungsgegenstand „Beruf“ bzw. „Berufsbildung“ erfolgt in der Berufsbildungsforschung aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven. Daher finden sich hier verschiedene Forschungstraditionen, -methoden und -standards, die zum Teil auch mit einem differierenden Qualitätsverständnis einhergehen.

Ziel des Expertenworkshops ist die Bestandsaufnahme bzw. Präzisierung und Weiterentwicklung der Qualitätsmaßstäbe und Erfolgskriterien anwendungsorientierter Berufsbildungsforschung. Dazu sollen im Rahmen der Veranstaltung folgende Themenkomplexe diskutiert werden:

1. Verhältnis von anwendungsnaher Forschung und Grundlagenforschung
2. Methodische Fragen anwendungsnaher Berufsbildungsforschung: Handlungsforschung und Akteursbeteiligung. Entwicklungsprojekt vs. Experiment
3. Anwendungsnahe Berufsbildungsforschung als Wirkungs- und Implementationsforschung. Kriterien erfolgreichen Praxistransfers
4. Qualität von Politikberatung durch die Berufsbildungsforschung

Die Veranstaltung findet in den Räumen der Wirtschaftsuniversität Wien statt.

Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung unter „AG BFN-Veranstaltungen“ auf www.agbfn.de

Deutsche EQARF Auftakt-Veranstaltung am 22. September 2010 in Bonn

Unter dem Motto „Auf dem Weg zu einer nationalen Strategie für die Umsetzung des Europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung“ führt das BMBF in Kooperation mit der deutschen Referenzstelle für Qualitätssicherung (DEQA-VET) und der Nationalen Agen-

tur Bildung für Europa die Auftaktveranstaltung zur Umsetzung des Europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (EQARF) durch. Ziel der Veranstaltung ist es, über den aktuellen Stand der Anwendung von Qualitätssicherungsverfahren in Deutschland zu informieren sowie über den mit der Anwendung des Europäischen Bezugsrahmens verbundenen Mehrwert zu diskutieren. Ein zentrales Anliegen ist dabei, den Kommunikationsprozess aller Beteiligten an der beruflichen Bildung zu fördern und damit zur Schaffung und Entwicklung des Vertrauens zwischen den Beteiligten in und zwischen den Mitgliedsstaaten beizutragen.

Weitere Informationen: www.deqa-vet.de/veranstaltung/

Lernen und Arbeiten als Erfolgsrezept der dualen Ausbildung

11. Christiani Ausbilderinnen- und Ausbilder- tag vom 23. bis 24. September 2010 in Konstanz



Bereits zum elften Mal findet der „Christiani Ausbilderinnen- und Ausbildertag“ in Konstanz statt und bietet die Gelegenheit, sich über die neuesten Entwicklungen in der beruflichen Bildung zu informieren. In sieben aktuellen Foren gibt es Input und Diskussionsmöglichkeiten zu folgenden Themenbereichen:

- Elektro- und Metallberufe
- Praxisbeispiele aus Schule und Betrieb
- Auszubildende mit Handicap
- Erneuerbare Energien und modernes Energiemanagement
- Kompetenzorientierte und praxisperechte Ausbildungsordnung
- Jugendliche in der Ausbildung fördern – aber wie?
- Ausbilderqualifizierung für morgen – 10 Themen zur Ausbilderqualifizierung und was nun?

Zwei Fachtagungen über die aktuellen Veränderungen – Berufsvorbereitung und Berufsorientierung – runden diese Veranstaltung ab und bieten zudem eine Diskussionsplattform mit Sachverständigen aus der Praxis.

Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung unter www.christiani-ausbildertag.de

Weitere Termine

15. bis 17. September 2010
Herbsttagung 2010 der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik
Tagung in Wien

www.bwp-dgfe.de/herbsttagung-2010/startseite

15. bis 17. September 2010
Hochschulen im Kontext lebenslangen Lernens: Konzepte, Modelle, Realität
DGWF-Jahrestagung in Regensburg

www.dgwf.net/tagung.htm

24. September 2010
Deutscher Weiterbildungstag 2010
im Bundestag Berlin

www.deutscher-weiterbildungstag.de/aktuelles.html

11. bis 14. Oktober 2010
35. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
Kongress in Frankfurt

<http://dgs2010.de/start/kongressthema>

12. bis 14. Oktober 2010
Professional Learning Europe (PLE)
Kongress in Köln

www.professional-learning.de

27. bis 28. Oktober 2010
7. wbv-Fachtagung Perspektive Bildungsmarketing
Bildung gestalten - anbieten - verbessern
Fachtagung in Bielefeld

www.wbv-fachtagung.de/

27. bis 29. Oktober 2010
WORLDIDAC Basel
Bildungsmesse in Basel

<http://worldidacbasel.com/>

23. November 2010
Wissensmanagement – Entwicklungen, Perspektiven, Anwendungen in der Praxis
BIBB-Fachtagung in Bonn

www.bibb.de/fachtagungen/wissensmanagement

Kosten und Nutzen der dualen Ausbildung aus Sicht der Betriebe



Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) beobachtet und analysiert seit vielen Jahren die Ausbildungsentscheidung von Betrieben unter ökonomischen Gesichtspunkten. Es befragte rund 3.000 Ausbildungsbetriebe zu den Kosten und dem Nutzen der Ausbildung, zur Übernahme von Auszubildenden und zu den Ausbildungsmotiven.

Der Band stellt die Ergebnisse der Befragung vor. Es wird analysiert, welche Faktoren die Ausbildungskosten und die Ausbildungsentscheidung der Betriebe beeinflussen.

Gudrun Schöfeld, Felix Wenzelmann, Regina Dionisius, Harald Pfeifer, Günter Walden: „Kosten und Nutzen der dualen Ausbildung aus Sicht der Betriebe. Ergebnisse der vierten BIBB-Kosten-Nutzen-Erhebung“, 240 Seiten, 29,90 EUR, Bestell-Nr. 111.036, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2010

Beruf und Qualifikation in der Zukunft



Der Arbeitsmarkt der Zukunft verändert die Qualifikations- und Berufsanforderungen. BIBB und IAB legen auf der Grundlage von Projektionen des zukünftigen Arbeitskräftebedarfs und -angebots nach Qualifikationen und Berufshauptfeldern eine Modellrechnung der zukünftigen Entwicklungen nach Qualifikation und Berufen vor.

Dargestellt werden in diesem Buch sowohl die Datengrundlagen und methodischen Vorarbeiten, die Strukturen und Annahmen der insgesamt drei Projektionsmodelle als auch die Modellrechnungen einer Saldierung von Angebot und Bedarf bis 2025 unter Berücksichtigung der beruflichen Flexibilität vorgestellt. Damit sollen mögliche Engpässe und Handlungsfelder auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft sichtbar gemacht werden.

Robert Helmrich, Gerd Zika (Hrsg.): „Beruf und Qualifikation in der Zukunft. BIBB-IAB-Modellrechnungen zu den Entwicklungen in Berufshauptfeldern und Qualifikationen bis 2025“, 192 Seiten, 27,90 EUR, Bestell-Nr. 111.035, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2010

Bestelladresse:

W. Bertelsmann Verlag
Postfach 100633
33506 Bielefeld
Fax: 0521/91101-19
E-Mail: service@wbv.de

Ausbildung gestalten

Umsetzungshilfen und Praxistipps zu Ausbildungsordnungen



AUSBILDUNG GESTALTEN wird vom Bundesinstitut für Berufsbildung herausgegeben und gemeinsam mit Experten aus der Ausbildungspraxis erarbeitet. Handlungshilfen zur Planung und Umsetzung der Ausbildung unterstützen Ausbilder/-innen, Berufsschullehrer/-innen, Prüfer/-innen sowie die Auszubildenden bei der effizienten und praxisorientierten Gestaltung und Durchführung der Berufsausbildung und der Prüfungen. Mit Checklisten, Formular- und Planungsvorlagen

sowie mit Literaturhinweisen und Adressen werden nützliche Tipps für die Ausbildungspraxis bereitgestellt.

Aktuell erschienen

Technischer Modellbauer/Technische Modellbauerin (mit CD-ROM)

ISBN-Nr.: 978-3-7639-4388-3, 188 Seiten, 25,90 EUR, Bielefeld Juni 2010

Werkfeuerwehrmann/Werkfeuerwehrfrau (mit CD-ROM)

ISBN-Nr.: 978-3-7639-4363-0, 148 Seiten, 24,90 EUR, Bielefeld Juli 2010

Wissenschaftliche Diskussionspapiere

Mit dieser Schriftenreihe stellt das BIBB der wissenschaftlichen Fachöffentlichkeit aktuelle Daten, Fakten oder valide (Teil-)Ergebnisse von Studien und Evaluationen zur Verfügung, noch bevor diese zu abschließenden Gesamtanalysen zusammengeführt werden. Die „Wissenschaftlichen Diskussionspapiere (WD)“ erscheinen als kostenlose Online-Publikationen im Internetangebot des BIBB (www.bibb.de/wdp).

Aktuell erschienen

Ulrike Heuer

Betriebliche Weiterbildungsentscheidungen: Aushandlungsprozesse und Bildungscontrolling

Fallstudienbericht, WD 115, 144 Seiten, Bonn Mai 2010

www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/seriesitem/id/8

Angela Fogolin

(Weiter-)Bildungsberatung im Fernlernen aus Sicht der Nachfragenden

Ergebnisse einer Onlinebefragung, WD 116, 71 Seiten, Bonn Juni 2010

www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/6219

Bernd Käßlinger (Hrsg.)

Weiterbildungsentscheidungen und Bildungscontrolling

Impulse aus der Bildungsforschung für die Bildungspraxis, WD 117, 106 Seiten, Bonn Juni 2010

www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/seriesitem/id/8

Impressum

BWPplus, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis – BWP

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Präsident,
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn

Redaktion

Christiane Jäger (verantw.),
Dr. Astrid Recker (stellv. verantw.)
Stefanie Leppich, Katharina Reiffenhäuser, Désirée Kaumanns
Bundesinstitut für Berufsbildung
53142 Bonn
Telefon 02 28 / 107-1723/24
E-Mail: bwp@bibb.de, Internet: www.bibb.de

Gestaltung

Hoch Drei GmbH, Berlin

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 05 21/911 01 11, Telefax 05 21/911 01 19
E-Mail: service@wbv.de, Internet: www.wbv.de

Ein Einzelheft der BWP mit Beilage BWPplus kostet
7,90 € und ein Jahresabonnement 39,70 €
(6 Hefte und Archiv-DVD) zzgl. Versandkosten.

ISSN 0341-4515

BWP plus

BWP 4/2010 Berufsgruppen

Editorial

Stich ins Wespennest (Weiß)

Berufsbildung in Zahlen

**Bildungsgutscheine: Auswirkungen auf
Angebot und wirtschaftliche Situation von
Weiterbildungsanbietern in Ost und West**
(Koscheck)

Positionen

**Berufsgruppen im Spiegel von Politik, Wirt-
schaft und Gewerkschaft**

Themenschwerpunkt

Wie entwickelt man eine Berufsgruppe?
(Bretschneider, Grunwald, Zinke)

**Neugestaltung der beruflichen Grundbil-
dung – der Schulversuch BERG in Sachsen**
(Grzanna, Fürstenau)

**Mischklassenbeschulung als didaktische
Herausforderung** (Laag, Müller)

**Gemeinsamkeiten in kaufmännischen Aus-
bildungsberufen ermitteln** (Brötz, Schapfel-
Kaiser)

**Kaufmännische Bildung in der Schweiz:
Ausbildungsberuf Kaufleute zwischen All-
rounder und Splitterberufen** (Rosenheck)

**Berufsgruppenorientierung: Erfahrungen
aus der Berufsausbildungsvorbereitung im
Rahmen der DECVET-Initiative** (Notz, Schä-
fer, Vorberger)

Die 54 Berufsfelder des BIBB (Tiemann,
Helmrich)

Weitere Themen

Education for All? (Cort)

**Förderung der Lesekompetenz von Berufs-
schülerinnen und Berufsschülern** (Fülling,
Rexing)

**Neue Qualifizierungsmöglichkeiten für das
berufliche Bildungspersonal – eine erste
Würdigung** (Falk, Zedler)

**Neue AEO und gestufte Fortbildungs-
möglichkeiten bedarfsorientiert umsetzen**
(Unger)

Hauptausschuss
Sitzungsbericht

Recht

Verlust der Prüfungsarbeit – was tun?
(Friedländer)



**Vorschau auf die nächsten
Ausgaben:**

**BWP 5/2010: Bildungs- und Berufs-
verläufe gestalten**

**BWP 6/2010: Regionale Bildungs-
märkte**

BWP 1/2011: Lernen im Betrieb

Beilage zur BWP – Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis
Zeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung, Bonn
39. Jahrgang, Juli/August 2010
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld
H 20155